№ 1265. Donnerstag, den 17. April. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. April, Abends 9 Uhr.

Paris, 16. April. Das Cabinet der Tuilerien soll in Turin zur Unterdrückung der Brigandage die Besetzung der aus Römische grenzenden italienischen Provinzen mit französischen Truppen vorgeschlagen haben.

Deutschland.

Erfurt, 9. April. Am 22. v. Mts. — Königs-Geburtstag — wehte aus der oberen Etage eines hiesigen Kaffeehauses die schwarz-weiße und daneben die schwarz-roth-goldene Fahne. Diese Decoration dieses Hauses war geschehen auf besonderes Verlangen des Erfurter Turner- und Schützen-Vereins, der sein Gesellschafts-Local in jenem Kaffeehause hat und der zu Ehren des Tages daselbst einen Ball für den Abend veranstaltet hatte. Dieser Verein hatte auch die beiden Fahnen mit Kränzen geschmückt. Abends gegen ¾ auf sechs drang eine Anzahl von Schülern der Kriegsschule, Portepee-Fähnriche, in das Haus und verlangten von dem Hausherrn gebieterisch, er solle sofort die deutsche Fahne einziehen. Auf die Weigerung des Mannes entfernten sich die Fähnriche, aber um 6 Uhr drangen 12—14 Mann in das Haus, alle mit dem Seitengewehre bewaffnet, zogen blank gegen die Menge der Gäste, stürmten in die obern Räume bis in den dritten und vierten Stock, gewaltsam die Thüren erbrechend, ohne die Thür zu demjenigen Zimmer, in dessen Fenster die deutsche Fahne befestigt war, zu finden. Um ½7 Uhr erschien ein Prem.-Lieut. v. W., Lehrer an der Kriegsschule, schickte die Kriegsschüler aus dem Hause, verlangte aber nun selber von dem Hausherrn, er solle auf der Stelle das Zimmer öffnen, in dessen Fenster die deutsche Fahne befestigt sei, welche fort müsse. Dieser entgegnete, daß der Herr Lieutenant, wenn er sich dazu berechtigt halte, die Fahne selbst einziehen möge, und schloß das Zimmer auf. Der Officier zog die deutsche Fahne ein, worauf von draußen her Seitens der Kriegsschüler ein „Hurrah" erscholl. Die Fahne hatte er dabei zum Theil zerrissen. Diese Vorgänge machten in der Stadt begreiflich erhebliches Aufsehen. Der Wirth, der sich seinen materiellen Schaden auf 50 Thlr. berechnete und eine Entschädigungsklage beabsichtigte, reichte fürs Erste eine Denunciation bei der Staats-Anwaltschaft ein und schlug Zeugen vor für die angezeigten Handlungen, welche seines Erachtens durch die §§ 214, 281 und 284 resp. 34 und 212 des Straf-Gesetzbuches mit Strafe bedroht sind, indem er angeblich voraussetzte, daß die Untersuchung auch Bürger als Mitschuldige ergeben werde. Die Staats-Anwaltschaft hat indeß ihre Competenz abgelehnt, da nicht bestimmte Civilpersonen von vornherein namhaft gemacht werden konnten. Dies mag nach Lage der Gesetzgebung in der Ordnung sein, aber nicht in der Ordnung dünkt uns diese Lage der Gesetzgebung selber. Vergehen von Militairpersonen gegen Bürger sollten, zumal wo diese Vergehen mit dem militairischen Dienste nichts zu thun haben, vor die bürgerlichen Gerichte verwiesen werden.

Kassel, 13. April. Der Kammerdiener Hartdegen (— bekannt durch seinen Konflikt mit dem Kurfürsten —) ist in Ungnaden entlassen. Zur Vervollständigung dieser Angelegenheit ist noch nachzutragen, daß vor einigen Tagen sämmtlichen Behörden des Landes der nachstehende Ministerialbeschluß zugegangen ist: „Das gesammte Staatsministerium theilt unterm 2. d. M. Abschrift eines allerhöchsten Rescripts vom 29. v. M. anher mit, wonach Verfügung dahin zu treffen ist, daß der aus dem Kurfürstlichen Hofdienste in Ungnaden entlassene Kammerdiener Hartdegen weder von einer Oberbehörde angestellt, noch von irgend einer anderen Staatsbehörde als Hilfsarbeiter oder in sonstiger Weise angenommen und beschäftigt werde. Beschluß: Sämmtlichen Behörden wird hiervon zur Nachachtung Kenntniß gegeben." Gleichzeitig ist die hiesige Polizei-Direction angewiesen, jede zur Genehmigung ihr vorgelegte Concession dem Kurfürsten zur Entscheidung zu unterbreiten. Dem Kammerdiener Hartdegen, der für eine hochbetagte Mutter, eine schwangere Frau und vier Kinder zu sorgen hat, soll hierdurch also die Möglichkeit benommen werden, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, er soll im Elende umkommen.

— Große Sensation erregt die in den jüngsten Tagen erfolgte Verhaftung eines Postbeamten in Wien, der seit Jahren das Geschäft der Unterschlagung solcher Briefe, in denen er Geld vermuthen zu dürfen glaubte, in großartigstem Maßstabe getrieben hat. In der Wohnung des Verhafteten fand man mehr als 50,000 Briefe aller Art, die sämmtlich ihren Adressaten vorenthalten geblieben waren. Seit Jahren hatte das Publikum sich über das Ausbleiben von Briefen beschwert, die Behörde hatte diese Beschwerden als unbegründet behandelt. Jetzt liegt die Begründung zu Tage.

England.

London, 12. April. Der Brief des Herrn v. d. Heydt an den Kriegs-Minister wird in mehreren der heute erscheinenden Wochenblätter besprochen. Die Saturday Review schreibt: Es schien vor Bekanntwerden des Briefes, daß Hof und Ministerium sich sehr sicher fühlten und an kein Nachgeben dachten. Da kam plötzlich die Schwenkung. Statt der vermutheten Unnachgiebigkeit werden plötzlich Zugeständnisse angekündigt, wie sie eben von der Kammer-Majorität gefordert worden waren. Es wird von officieller Seite zugestanden, daß die Einschüchterungs-Theorie dem preußischen Wähler gegenüber wenig Erfolg verheißt. Freilich folgt daraus, daß der König schlecht berathen war, als er sein Parlament auflöste, weil es Forderungen gestellt hatte, die jetzt als berechtigt anerkannt werden. Es ist unzweifelhaft ein bedeutungsvoller und greifbarer Sieg errungen. Versteht man es, ihn zu benutzen, so kann er zum Wendepunkt im Kampfe des preußischen Volkes um seine parlamentarische Freiheit werden. Auf alle Fälle hat es sich gezeigt, daß das constitutionelle Regiment keine bloße Fiction mehr im preußischen Lande ist, da schon die bloße Besorgniß vor einer oppositionellen Kammer-Majorität der Executive Zugeständnisse abzudringen im Stande war. Aus diesem Grunde geziemt es den liberalen Führern, ihres Sieges froh zu sein. Hoffentlich werden die preußischen Wähler erkennen, daß sie mehr als je verpflichtet sind, ihre liberalen Führer zu unterstützen, um eine Kammer zusammenzubringen, die ihnen andere Garantien für ihre Freiheiten verschafft, als das bloße Wort eines widerstrebenden Ministers. Der Kampf um das Verfassungswesen hat erst begonnen, und das Schicksal der liberalen Partei in Preußen und Deutschland wird wahrscheinlich durch die nächsten Wahlen entschieden werden. — Aehnlich äußert sich die London Review, die früher nicht sehr freundlich für die preußischen Kammern gesinnt gewesen war. Auch dieses Blatt meint, die Krise könne sich möglicher Weise zum Besten wenden, wenn sie dazu gedient haben sollte, dem Könige die Augen über den Character der Leute, denen er bisher vertraut hatte, zu öffnen.

Danzig, 17. April.

* [Gerichts-Verhandlung am 14. April.] Heute standen zwei Knaben unter der Anschuldigung des Diebstahls vor den Schranken, denen das Diebesgelüst angeboren zu sein scheint und deren Antecedentien vermuthen lassen, daß sie wohl ihr ganzes Leben hindurch ihre Feindseligkeiten gegen fremdes Eigenthum immer nur so lange ruhen lassen werden, als sie sich hinter Schloß und Riegel befinden. Diese hoffnungsvollen Jünglinge sind der 17jährige, bereits wegen Obdachlosigkeit, Bettelns, Vagabondirens und Diebstahls im Rückfall bestrafte Carl Ferdinand Milewski und der erst 12jährige, aber bereits vier Mal wegen Diebstahls bestrafte Carl Albert Mielke. Der Letztere, ein Knabe von ungewöhnlich feiner und angenehmer Gesichtsbildung, ein Neffe eines der berüchtigsten Diebe unserer Stadt, der sich gegenwärtig auf längere Zeit im Zuchthause befindet, war erst am 22. März c. aus dem Gefängnisse entlassen und wurde bereits am 24. desselben Monats wieder bei der Ausführung eines Diebstahls ertappt. Er machte Abends in Gemeinschaft mit dem Milewski einen Streifzug durch die Stadt, um, wie sie sich ausdrückten, zu sehen, ob sie nicht irgend etwas verdienen könnten. Dabei bemerkten sie auf dem Flur eines Hauses in der Mottlauer Gasse zwei dort unbeaufsichtigt stehende Eimer, deren Entwendung sie sofort beschlossen. Es gelang auch dem Milewski, einen derselben glücklich unter den Beischlag eines benachbarten Hauses zu schaffen; als jedoch Mielke den zweiten nachholen wollte, wurden beide Diebe ergriffen. Der Gerichtshof erkannte gegen Milewski auf 6 Monate Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr und gegen Mielke auf 6 Wochen Gefängniß.

Königsberg, 16. April. (K. H. Z.) Man wird sich daran erinnern, daß eine zum 7. März berufene Wahlmänner-Versammlung, welche eine Petition an das Haus der Abgeordneten auf verfassungsmäßige Reform des Herrenhauses berathen wollte, auf Befehl des Herrn Polizei-Präsidenten Maurach aufgelöst wurde, ehe sie noch begonnen hatte. Motiv dieser Maßregel war die Annahme, daß die Unternehmer der Versammlung eine nach Art. 32 der Verfassungsurkunde nur Behörden und Corporationen zustehende Petition unter einem Gesammtnamen beabsichtigt hätten, da in der Einladung der Ausdruck „Wahlmannschaft" vorkam. Wir wiesen damals schon die Unhaltbarkeit dieser Annahme nach, da es den Betheiligten nicht in den Sinn kommen konnte, ihre etwaige Petition mit dem Gesammtnamen „Wahlmannschaft", statt mit den einzelnen Namen zu unterzeichnen. Die Unternehmer jener Versammlung wendeten sich damals mit einer Beschwerde an die hiesige Königl. Regierung. Der Bescheid ist jetzt erfolgt, und es findet sich auch in diesem Bescheide dieselbe eigenthümliche Auffassung des Polizei-Präsidiums wieder. Der Bescheid ist auch dadurch interessant, daß er der Polizeibehörde gewisse präventive Befugnisse vindizirt, die uns auf politischem Gebiete bisher unbekannt waren; es heißt nämlich darin am Schlusse: „Da es nun Pflicht der Polizei-Behörde ist, unter Umständen auch präventiv aufzutreten und ungesetzliche Handlungen zu verhindern, so befinden wir uns nicht in der Lage, die erfolgte Auflösung der Versammlung am 7. v. M. zu mißbilligen und die Beschwerde vom 8. v. M. als begründet zu erachten.

Ob die Betheiligten noch ein Interesse daran haben werden, auch die Meinung des Herrn Ministers des Innern, Herrn v. Jagow, über diesen Gegenstand einzuholen, ist bisher nicht bekannt geworden.

Stadtische Armen-Kranken-Pflege.

Die Reformen unserer Armen-Kranken-Pflege schreiten rüstig, wenn auch langsam vorwärts. Schon seit längerer Zeit sind vielfache, hier zu beseitigende Uebelstände als solche erkannt worden, und mancher Schritt zum Besseren ist auch bereits geschehen, aber doch bleibt noch Vieles zu thun übrig.

Früher wurde die ärztliche Armen-Praxis ausschließlich den sich hier neu habilitirenden jungen Aerzten übertragen, wobei man wohl hauptsächlich von der Ansicht ausging, daß die noch wenig beschäftigten jungen Aerzte sich am ersten geneigt zeigen möchten, die mühevollen und zeitraubenden, oft einen sehr ausgedehnten Bezirk umfassenden Leistungen, für einen außer Verhältniß niedrigen Entgelt zu übernehmen. Seit einigen Jahren hat sich die richtigere Ansicht Bahn gebrochen, daß hier der Geldpunkt, wenn auch immerhin beachtungswerth, doch nicht die allein maßgebende Frage bilden dürfe.

Soll den armen Kranken wirkliche ärztliche Hilfe gewährt werden, so muß dies nicht auf die billigste, sondern auf die schnellste und auf ausreichende Weise geschehen.

Dem entsprechend haben jetzt 15, zum Theil auch ältere und erfahrenere Aerzte die Armenpraxis übernommen, und dabei wohl weniger den niedrigen pecuniären Entgelt im Auge, als die schöne, wenn auch schwere Pflicht der Humanität, welche sie üben. — Jetzt kann der arme Kranke den ärztlichen Rath leicht, und was nicht gering angeschlagen werden darf, mit gesteigertem Vertrauen aufsuchen und finden.

Nicht das Gleiche kann man von der Versorgung der Armen mit Arzneien sagen: Ein Theil der armen Kranken erhält im städtischen Lazareth selbst Aufnahme, aber dies muß sich nothwendig auf diejenigen Kranken beschränken, welche in der eigenen Wohnung nicht die nöthige Pflege finden können, oder deren Krankheit eine unausgesetzte ärztliche Aufsicht erfordert.

Die übrigen, in der Stadt oder den Vorstädten zerstreut wohnenden armen Kranken werden nun aber auch aus der Apotheke des städtischen Lazareths mit Arznei versehen.

Hier ist ein sehr wenig zahlreiches Personal, unter Beihilfe einiger Reconvalescenten, von früh an beschäftigt, zunächst die Arzneien für die im Lazareth selbst befindlichen Kranken anzufertigen. Endlich Nachmittags kommen auch die aus allen Stadttheilen zuströmenden Recepte für die zerstreut wohnenden Stadtarmen an die Reihe und müssen in 2 bis 3 Stunden bewältigt werden; denn mehr oder eine andere Zeit kann für diese nicht erübrigt werden. Daß hierbei der arme Kranke oft länger als einen halben Tag auf die Arznei warten muß, ist gewiß schlimm, aber nicht zu ändern — der Kostenpunkt läßt dies nicht zu.

Auch wenn das Personal der Lazareth-Apotheke verdreifacht, und so ein richtiges Verhältniß zwischen Arbeitskraft und beanspruchter Leistung hergestellt würde, bliebe immer noch der oft sehr weite Weg zum Lazareth, welcher dem Kranken schnelle Hilfe unmöglich machte.

Bis vor einigen Jahren mußten selbst die Armen Neufahrwassers ihre Arzneien aus dem Stadtlazareth holen lassen, und daß hierbei wohl manchmal die Arznei erst ankam, wenn der Kranke längst keiner mehr bedurfte, darf nicht Wunder nehmen. — Oft kam es vor, daß der Patient einen Boten nach der Stadt mit 5 Sgr. bezahlen mußte, der ihm dann im günstigsten Falle nach 4—5 Stunden ein Vomitiv brachte, welches er aus der Fahrwasser'schen Apotheke nach 10 Minuten und für 1—1½ Sgr. erhalten haben würde.

Zwar haben die Danziger Stadt-Apotheker sich stets bereit gezeigt, diejenigen Recepte für Stadtarme, welche von den betr. Aerzten mit „schleunigst" bezeichnet waren, zu jeder Tages- und Nachtzeit anzufertigen, aber dies bleibt doch immer nur Humanitäts-Akt der Herren Apotheker und ist weder nach Gesetz noch Billigkeit ferner zu beanspruchen. Man entzieht diesen Männern den ganzen Communal-Arznei-Debit und verlangt, daß sie als Nothnagel, namentlich des Nachts, bereit sein sollen.

Wenn dagegen der arme Kranke das ihm verschriebene Recept sofort und zu jeder Tages- und Nachtzeit in der ihm zunächst gelegenen, oder jeder ihm beliebigen Stadt-Apotheke machen lassen darf, wird er oft schon Hilfe gefunden haben, ganz oder theilweise hergestellt sein, in einem Theile der Zeit, welche er jetzt zur Beförderung des Recepts in die Lazareth-Apotheke gebraucht. Daß durch schnelle Hilfe in vielen Fällen auch einer schwereren, langwierigern und mithin kostspieligeren Erkrankung vorgebeugt, und daß die Arzneien in den Stadt-Apotheken mit größerer Sorgfalt als jetzt in der Lazareth-Apotheke bereitet werden können, wird wohl einleuchten.

Möchte man doch an maßgebender Stelle bald einsehen, daß „Sparen zur Unzeit und an unrechtem Orte nichts Anderes ist, als Geld wegwerfen", dann wird auch den armen Kranken bald die ersehnte Hilfe in vernünftiger und erfolgreicher Weise zu Theil werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Während die Mäuse hie und da noch immer als eine wahre Landplage auftraten, hat sich auf den Moselbergen ein nicht minder gefährlicher Feind blicken lassen, der Saat- und Kartoffelfelder zu zerstören droht, wenn nicht bald ihm mit Uebermacht zu Leibe gegangen wird. Wilde Säue zeigen sich an vielen Orten bald einzeln, bald in Rudeln von 20 bis 30 Stück, so daß einzeln wohnende größere Landwirthe Hilfe requirirt und die betreffenden Landräthe darüber höheren Orts Bericht sofort erstattet haben. Nur wenige dieser Bestien sind bis jetzt den Kugeln unserer zahlreichen Sonntags-Jäger erlegen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Antonie Goericke mit Hrn. August Schweiger (Dedawe—Königsberg); Frl. Auguste Sausel mit Hrn. C. F. Glitza (Saalfeld—Bischofswerder); Frl. Auguste Schweitzer mit Hrn. Julius Grabowski (Danzig).

Trauungen: Frl. Bertha Nithack mit Hrn. Albert Jahrmann (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Paul Chales (Graudenz); Hrn. Ad. Otto Schmidt (Königsberg); Hrn. Alexander Struwy (Königsberg); Hrn. Kreisr. Loeffler (Löbau i. Westpr.); Hrn. H. Goldbeck (Danzig); Hrn. Franz Schröter (Königsberg).

Bekanntmachung.

Fahrsendungen nach Großbritannien und Irland können auf dem Wege über Ostende oder über Calais od r über Rotterdam befördert werden, und zwar:

1) **über Ostende:** gewöhnliche Packete in demselben Umfange, wie im Preußischen Postbezirke, ferner Waaren-Sendungen und Bijouterien mit declarirtem Werthe bis 10 £ St. (66⅔ Rf.);
2) **über Calais:** gewöhnliche Packete bis 12 Pfd., ferner Packete mit Werths-Angabe bis 12 Pfd., auf deren Adresse ein Werth bis 10 £ St. (66⅔ Rf.) angegeben ist, und Sendungen nach London mit baarem Gelde und mit Werthpapieren in Packetform ohne Beschränkung des zu declarirenden Werths;
3) **über Rotterdam:** gewöhnliche Packete in demselben Umfange wie im Preußischen Postbezirke und Geld- und Werth-Sendungen in Packetform.

Ueber die Erfordernisse hinsichtlich der Verpackung &c., ferner über die auf den verschiedenen Routen in Anwendung kommenden Porto-Tarife werden die Post-Anstalten auf Verlangen Auskunft ertheilen.

Berlin, den 12. April 1862.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen **Schulen** eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,
(mit und ohne Noten)
empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Dampfboot-Verbindung
Danzig-London.

Zwischen dem 25. und 30. d. M. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. R. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[2661] Hundegasse 12.

Auction über Bauhölzer
auf dem ehemals Kuhnschen Felde, Kneipab 37.

Mittwoch, den 23. April cr., Morgens 9 Uhr, werde ich a f Verlangen a. a. Orte
1 große Partie polnische Mauerlatten, Kreuzhölzer, Bohlen, Tanken-Klötze, geschnittene Halbhölzer, Schwellen, Balkenschwarten und verschiedenes anderes Bauholz

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu namentlich die Herren Bauunternehmer einlade. **Nothwanger, Auctionator.**

Beste Saatwicken, rothes u. weißes Kleesaat, Thimothee empfiehlt zu billigsten Preisen **J. D. Mielcke,**
[2627] Comptoir: Langenmarkt 7.

Die Hauptziehung der 125. Kgl. Preuss. Lotterie
beginnt am 17. April cr. und sind ¼, ½ und 1/1 Loose **billig** zu haben bei
[2016] **A. Cartellieri in Stettin.**

Photographien aller Art wie Einrahmungen derselben, desgleichen hübsche billige Stellrähmchen zu Visitenkarten-Bildern empfiehlt in großer Auswahl [2221]
J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.



Dr. Breslauer's
Idiaton,
concessionirtes u. appr. anerkannt bestes **Mittel gegen jeden Zahnschmerz.**
Alleiniges Haupt-Depot für Danzig bei **Albert Neumann,**
[1688] Langenmarkt 38.

Gesangbücher,
Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und Geschenke in größter Auswahl empfiehlt die Galanterie- und feine Lederwaaren-Handlung von
[2698] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Lotterieloose bei Hille, Schleuse 11, Berlin.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. April 1862 sind am 15. d. Mts. die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen nachbenannter ebendaselbst wohnhafter Kaufleute unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

No. 259. Abraham Jacob Weinberg, Firma: **A. J. Weinberg.**
„ 260. Friedrich Wilhelm Doelchner, Firma: **F. W. Doelchner.**

Danzig, den 15. April 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Greddeck. [26?6]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **Sonnabend,** den 19. **April,**
„ **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am **Sonnabend,** den 3. **Mai.**
„ **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **Sonnabend,** den 17. **Mai,**
„ **Bavaria,** Capt. **Meier,** am **Sonnabend,** den 31. **Mai,**
„ **Teutonia,** Capt. **Taube,** am **Sonnabend,** den 14. **Juni,**

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rf. 150,**	**Pr. Crt. Rf. 100,**	**Pr. Crt. Rf. 60.**
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rf. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. Mai** per Packetschiff **Elbe,** Capt. **Boll,**
„ **Quebec** „ **1. Mai** „ **Deutschland,** Capt. **Wesselhoefft.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
[4020] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Actien-Subscription.
Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem die Statuten obiger Gesellschaft von den Königlichen Ministerien genehmigt, wird hiermit die erste Actien-Emission von:

2,500,000 Thaler in 5000 Actien à 500 Thaler
vom 7. bis 19. April cr.

zur öffentlichen Subscript on gestellt. In Danzig nimmt Zeichnungen an:

M. M. Normann.

Statuten und Prospecte sind bei der Zeichenstelle zu haben.

Berlin, den 2. April 1862.

Das Gründungs-Comité der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. [2611]

Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar

am 2ten, 3ten und 4. Juni c.

wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein

Markt für edle Zuchtthiere
(Rindvieh, Schafe, Schweine)

eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** und **unverdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) **pro** Rind, (Kuh, Stier*, Jungvieh) im verdeckten Raume 2 Thlr., im unverdeckten 20 Sgr.
2) **pro** 8 Q.-Fuß verdeckte Schafstallung 1 Thlr. (es werden die Bestellungen zu je 40 Q.-Fuß erbeten),
3) **pro** Schwein (welches nicht mehr saugt) im verdeckten Stalle 1 Thlr.

In diesem Jahre wird **keine Prämiirung** mit dem Markt verbunden werden.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

am 3. Markttage Vormittags eine Auction

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Marktplatze käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, **wird mit der** Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem für **jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt **wird, der beim** Rücktransport wieder abzugeben ist.

Anmeldungen zum Markte, unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg" werden

bis spätestens zum 1. Mai cr.

erbeten.

Königsberg in Pr., den 15. Februar 1862.

Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.

*) Stiere müssen mit Nasenringen versehen sein. [1531]

Asphaltfilz, als billigste und dauerhafteste Dachdeckung.

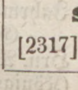
Das englische patentirte Asphaltfilz aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co. in London,** welches sich durch seine gleichmäßige und ausgezeichnete Qualität vor allen anderen ähnlichen Fabrikaten seit vielen Jahren rühmlichst bewährt hat und wovon wir allein die Niederlage haben, ist stets in jeder beliebigen Quantität bei uns vorräthig.

Der Preis ist 1 Sgr. für den Q.-Fuß engl Maaß.

Bestellungen werden prompt ausgeführt durch

A. Norden & Co. in Danzig,
[2694] Frauengasse No. 23.

47,046 gewann bei mir **150,000 Thlr.**



Zur Mittheilung.

1/1, 1/2, 1/4 Preussische Lotterie-Loose und Antheile zu **1, 2, 3, 4** und **5** Thaler habe ich zu der am 17. d. Mts. beginnenden 4. Klasse billigst abzulassen.

STETTIN. **G. A. Kaselow,**
[2317] **Grosse Oderstrasse No. 8.**

14,423 gewann bei mir **50,000 Thlr.**

Daß Frauen keine Menschen seien,
Lehrt uns ein Wallfisch! — meiner Treuen;
Da muß man laufen, muß man kaufen:
Wie aber sie nun anders taufen? [2653]

Das Neueste und Eleganteste von
Portemonnaies, Cigarrentaschen und Brieftaschen, Notizbüchern, Briefmappen, Necessaires u. Damentaschen mit Stahlbügel in schönen Formen, desgleichen in Armbändern, Broschen, Manschettenknöpfen und französischen Tuchnadeln empfiehlt die größte Auswahl allerbilligst der gütigen Beachtung,
[2698] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Mein Putz-, Manufactur- und Modewaaren-Lager ist nunmehr nach Eintreffen aller Neuheiten, sowohl für die Frühjahrs- als Sommer-Saison aufs Vollständigste sortirt. [2693]

E. Fischel.

Eine sehr reichhaltige Auswahl blühender Topfgewächse,
als: Centifolien, Rosen, Camellien, Azaleen, Rhododendron, Eriken, Cinerareen, Maiglöckchen, Tulpen, Hyacinthen und viele andere, empfiehlt zu dem bevorstehenden Osterfeste die

Blumenhalle von A. Lenz,
Heilige Geistgasse No. 131.

Blumen-, Bouquets, Kränze &c werden geschmackvoll, billig, und zu jeder angegebenen Zeit **prompt** angefertigt. [2697]

Um bei der neuen Complettirung meines Waarenlagers Raum zu gewinnen, habe ich eine Partie Damenschuhzeug, bestehend in **Gamaschenstiefeln u. Schuhen** von Zeug u. Leder **zurückgesetzt,** welche ich zu **billigen** Preisen offerire
[2687] **Otto de le Roi,** Brodbänkeng. 42.



Dr. Riemann's
Ruthenium
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr. empfiehlt die Niederlage in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38.

NB. Zahlreiche Atteste über die sichere Wirkung liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

Ich empfing so eben eine große Auswahl neuester Hamburger Spazierstöcke, empfehle dieselbe zu den allerbilligsten Preisen. [680]
G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 51.

Dr. Beringuiers
Leberthran-Gelée
(comprimirter Leberthran)
geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungenkranken (Schwindsüchtigen) und scrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen à Blechbüchse 1 Rf. durch **A. Berg** in Berlin, Rosenthalerstraße 72 a. [1990]

Ein Schlafsopha mit schwarzer Wolle überzogen, ist billig zu verkaufen Fleischergasse 8, 2 Treppen. [2699]

In meiner
Militair-Vorbereitungs-Anstalt
haben neue Curse für das Freiwilligen-Examen begonnen. Zur Vorbereitung auf das Fähndrichs-Examen, resp. für Prima, können täglich Neue eintreten. Die Zahl der durch meine Anstalt in 17 Jahren vorbereiteten jungen Leute beträgt über 650. Pensionäre finden entsprechende Aufnahme.
[2679] **Dr. Killisch,** Berlin, Adlerstrasse 10.

Ein junger Mann, der 7 Jahre in einem Comptoir-Geschäft ist, sucht ein anderes Engagement. Adr. unt. 2700 durch die Exp. d. Ztg.

Angekommene Fremde am 16. April.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Diezelski n. Fam. a. Mersin. Bau-Insp Röder a. Berlin. Dr. Ullrich a. Königsberg. Kaufl. Avenarius a. St. Petersburg, Oppenheim a. Frankfurt a. M. Hopp a. Hanau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Netschmann a. Arnstadt, Berger u. Bry a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Gutsb Zimdars a. Grebinerfeld. Dr. phil. Page a. Berlin. Kaufl. Eisenhauer a. Dresden u. Windaus a. Königsberg. Fabrikant Herzberg a. Leipzig. Oekonom Fink a. Bromberg. Färber Vogel n. Fam. a. Königsberg.

Walters Hôtel: Pr.-Lieutenant Drering a. Thorn. Rent. Kortje n. Gem. a. Fürstenwalde. Kaufl. Jacobsohn a Warschau, Ettner u. Laferon a. Berlin, Dietrich a Danzig. Frau Rittergutsb. Täubert a. Czerniau.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. du Bois a. Luckotzin, Hüsenett a. Jasenitz. Dr. med. Brandt a. Königsberg. Kaufl. Rosenheim a. Schneeberg, Liebst a. Erfurt, Kreuchen a. Berlin.

Hôtel de Oliva: Kaufl. Misseling a. Berlin, Geyer a. Hagen. Rittergutsbes. v. Kalkstein a. Klonofken.

Deutsches Haus: Salerno di Colonne a. Warschau. Kaufl. Schreider a. Königsberg, Berger a. Stettin. Rent. Schmidt a. Rentau. Dr. med. Mänse a. Berlin. Inspector Rautlinger a. Slawe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.